Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 25 (1949-1950)
Heft: 3

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Ich besuche mit dem kleinen Ruedi oft eine Freundin im Bürgerasyl. Dann begegnet man dort in den Gängen und im Garten auch noch andern älteren Damen, die man immer begrüßen muß, und die immer große Freude an dem Kleinen haben. Nachdem seit dem letzten Besuch einige Zeit verstrichen ist, fragt Ruedi eines Tages: « Großmama, wänn gömmer wider emal i das ... weisch ... (er sucht nach dem passenden Wort) he weisch, det i säb Frauemuseum? » V. B.-G.

Ich wasche Rolf den Kopf und zeige mich dabei über seine vielen Schuppen bekümmert. Darauf meint er: « Bisch sälber gschuld, werum gisch mer immer Fischtran. » R. J. in L.

Mama hat im Winter Geburtstag und bekommt wunderschöne Rosen geschenkt. Elsi fragt: « Mutti, kommen diese Rosen aus dem Zuchthaus? » — « Ja, warum denn? » fragt erstaunt die Mutter. « Sie sind aber doch gezüchtet. » S. N. in Z.

Die Kinder sollen Sprichwörter raten, und der Lehrer zeichnet sie an die Tafel. Jetzt ist ein Teufel mit Hörnern, Schweif und Klauen gezeichnet, und der Lehrer fragt, welches Sprichwort das wohl sei. Nach langem Schweigen sieht er eine Hand zaghaft sich erheben. « Nun? »

« Narrenhände beschmieren Tisch und Wände. » S. N. in Z.

Hansli wird gefragt wie alt sein Großvater sei. « Ich weiß es nicht genau », antwortet Hansli, « wir haben ihn schon ziemlich lang. » S. N. in Z.

In der Schule (2. Klasse) ist die Rede von den verschiedenen Bäumen. Die Lehrerin fragt die Kinder abwechselnd über verschiedene Baumarten: « Was gibt es außer Apfel-, Birn- und Nußbäumen noch für Arten? »

Darauf meldet sich Arthur: « Chriesibäum! »

Lehrerin: « Ja gut, aber sag es bitte schriftdeutsch! »

Nach längerem Besinnen berichtigt er: « Krisenbäume! » N. Sch. in H.

Vreneli bestaunt auf der Wange seiner Gotte ein großes Muttermal, aus dem einige Haare sprießen, und fragt: « Du, werum isch au dir e Mugg vercheert do here gfloge? » R. W. in A.

Sonntag abend. Ich frage Ruedi noch einmal, ob er auch keine Aufgaben habe. « Nei », tönt es sehr gedehnt und zögernd von der Spielecke her und nach einigem Besinnen (er hatte offenbar ein schlechtes Gewissen): » Weisch, i bi halt scho dusse gsi, wo's de Lehrer gseit hät. » M. H. in Z.